

Beate Uhse verkauft Töchter

Aus dem „Wedel-Schulauer Tageblatt“

Aus der Werbung eines Biosupermarkts: „Königshofer Nackensteaks – 2 Sorten: in Kräuter- oder Paprikamarinade, die Angabe zur Herkunft des Landwirts finden Sie auf der Packung.“

Weiberbildung ist eine Frage der Unternehmensgröße

Aus dem „Hellweger Anzeiger“

Aus der Lokalzeitung „Rund um Hermeskeil“: „1877, sechs Jahre nach dem siegreichen Festzug gegen Frankreich, haben sich einige der vom Militärdienst entlassenen Soldaten zum Hermeskeiler Kriegerverein von 1877 zusammengeschlossen.“

Telekom-Ruder für WLAN-Anschluß, neuwertig, da nur 4 Monate in Betrieb, Neupreis 100 €, für 50 € zu verk.,

Kleinanzeige aus „Die Rheinpfalz“

Aus einem Informationsblatt des Tourismusverbands Kufsteinerland: „Wussten Sie, dass sich Bienen im Winter im Stock in Form einer Kugel eng zusammendrängen, um den Wärmeverlust möglichst gering zu halten? Ein Prinzip, das auch Pinguine perfekt beherrschen. Bienen und Pinguine tauschen dabei immer wieder ihre Position, sodass jeder einmal außen und dann wieder im wärmeren Inneren der Kugel ist.“



Werbetafel in Nieblum auf Föhr

Aus der Fernsehzeitschrift „TV piccolino“: „Meer und über 2000 Meter hohe Berge – in Asturien ist beides nur einen Steinwurf (rund 20 Kilometer) voneinander entfernt.“

Zitate

Das „Handelsblatt“ zum SPIEGEL-Gespräch mit Jörg Gnisa, dem Vorsitzenden des Deutschen Richterbundes (33/2017):

200 Millionen Euro für 2000 zusätzliche Richter und Staatsanwälte brauche es. Wenn dann endlich wieder Recht herrsche, sei das gut investiertes Geld. In der Politik kam Gnisas Botschaft schon an: Kaum war vergangene Woche sein Interview im SPIEGEL erschienen, forderten Unionspolitiker mehr Geld für die Justiz. Die wissen genau: Mit innerer Sicherheit lassen sich nicht nur Bücher verkaufen, sondern auch Wähler gewinnen.

Das Magazin „Cicero“ zum Umgang des SPIEGEL mit Kanzlerin Angela Merkel:

Die Kanzlerin scheint auch deshalb unverwundbar, weil sich ein Cordon sanitaire um sie gelegt hat. In der Politik bis weit nach links, in den Kirchen, zumindest bei den Amtsträgern, und in den Medien. Nie ist ein deutscher Kanzler beispielsweise vom SPIEGEL so geschont und gehätschelt worden wie Angela Merkel ... Würde das Nachrichten-Magazin nur einen Bruchteil seiner damals kompromisslosen Kohl-Kritik gegen Angela Merkel richten, sie stünde niemals so da, wie sie es tut.

Die französische Tageszeitung „Le Monde“ zum SPIEGEL-Titel „Das Kartell“ über die heimlichen Absprachen der Autokonzerne (30/2017):

Für die Chefs der Automobilkonzerne war der Sommer katastrophal. Die Enthüllung vom 21. Juli eines Kartells von Volkswagen, Audi, Porsche, BMW und Daimler seit den 1990er-Jahren durch das Nachrichten-Magazin DER SPIEGEL stürzte sie in eine noch nie dagewesene Krise der Glaubwürdigkeit.

Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ zum SPIEGEL-Gespräch mit HSV-Mäzen Klaus-Michael Kühne (34/2017):

Hier kommt Klaus-Michael Kühne ins Spiel, Hamburgs Gönner, Mäzen, Hauptanteilseigner und Liebhaber seltener, aber scharfer Interviews. Dem SPIEGEL gewährte Kühne einen Einblick in sein Seelenleben und verschaffte seiner Enttäuschung Luft, indem er auch kritisierte, dass sein Lieblingsspieler Müller nicht durch ein höheres Gehalt zum Bleiben gebracht worden ist.